

Reynhardisborn a Ludowico Saltatore'. Hier liegt doch wohl eine aus Reinhardsbrunn stammende Nachricht vor¹. Nun kennen wir nur zwei Orte in Thüringen, an welchen im früheren Mittelalter geschichtliche Aufzeichnungen gemacht wurden, das sind Erfurt und Reinhardsbrunn. In Erfurt konnten, wie wir sahen, die verlorenen Annalen nicht geschrieben sein, also bleibt letzteres Kloster allein übrig als der Ort, wo sie der Wahrscheinlichkeit nach entstanden sein könnten. Ferner sahen wir schon², dass die Erfurter Chronik auch für die Partie 1209—1217 aus Reinhardsbrunner Quelle schöpfte, dass die beiden von Hirschau aus besiedelten Thüringischen Klöster also ihr historiographisches Material unter einander austauschten, wie sie denn überhaupt jedesfalls in regem Verkehr mit einander standen³. So mehren sich die Indizien, welche meine Vermuthung unterstützen. Nun aber tritt der Umstand hinzu, dass wir in der Reinhardsbrunner Chronik in der That noch Reste alter einheimischer Annalistik finden, auf welche wir zunächst näher eingehen müssen.

In dem früheren Theil der Reinhardsbrunner Chronik finden sich, abgesehen von den Stücken der älteren Landgrafengeschichte, nur wenige originale Reinhardsbrunner Nachrichten, namentlich solche, welche Todesfälle von Personen des Landgrafenhauses⁴, vor allem solcher, welche in Reinhardsbrunn begraben waren, berichten und solche, welche das Kloster selbst betreffen. Erst unter dem J. 1170⁵ findet sich eine andere annalistische Notiz unbekannter Herkunft über die Hinrichtung des Grafen Ernst von Gleichen-Tonna. Dann folgt zum J. 1172⁶ in der Chronik ein annalistischer Bericht, der mit zwei fremdartigen Bestandtheilen seltsam verbunden ist. Zunächst sind höchst ungeschickt zwei Sätze aus der Cron. S. Petri

1) Der Beiname 'Saltator' scheint auf recht späte Entstehung der Annalen in der uns vorliegenden Form zu deuten, aber er kann ja allerdings erst später in die fertigen Annalen interpoliert sein. 2) N. A. XX, 571 ff. 3) So ist daran zu erinnern, dass der Reinhardsbrunner Epistolarcodex, den C. Höfler im Archiv f. K. österr. GQ. V, 1, man kann nicht sagen herausgegeben, sondern abgeklatscht hat, in einer Abschrift des Erfurter St. Petersklosters uns erhalten ist. 4) Zu 1110. 1118. 1141. 1146. Zwei von diesen fehlen in der Ausgabe. 5) Was zu 1168 steht, ist späte Fabel. Aber für sehr wahrscheinlich müssen wir halten, dass eine sonst nicht erhaltene Notiz der Hist. landgr. Eccard. c. 384, wonach Ludwig III. zu Erfurt 1170 vom Kaiser die Schwertleite empfing, aus der Reinhardsbrunner Chronik entlehnt und aus alten einheimischen Annalen in diese aufgenommen ist. 6) Er steht in der Hs. und daher in der Ausgabe zu 1170, S. 36 f.